

Aktuell



Jetzt geht's los

Baustart beim Zolliker Fernwärmeprojekt



Profi für Fernwärme:
Thomas Meier



Schwimmanlage
Fohrbach: Heizen
mit Seewasser

Baustart Fernwärme Zollikon

Jetzt geht's los! Nach mehrjähriger Planung und vier Abstimmungen erfolgte am 7. Mai 2025 der Spatenstich für die Fernwärmezentrale unterhalb des Fussballplatzes des SC Zollikon. Im Laufe des Junis ist auch der Start der ersten Strassenbaustelle geplant, wo die Fernwärmehohre verlegt werden.

Wesentliche Projektanpassungen

Im Sommer 2023 hatte das Stimmvolk von Zollikon dem Fernwärmeprojekt mit deutlicher Mehrheit zugestimmt und dafür 26 Millionen Franken bewilligt. Damit hätte ein erster Grundausbau realisiert und weitere Ausbauten anschliessend nach Bedarf ausgeführt werden können.

Bei den Projektarbeiten für das Bauprojekt wurden nochmals wesentliche konzeptionelle Anpassungen vorgenommen. So wurde zum Beispiel entschieden, dass das gesamte Fernwärmenetz von einer Fernwärmezentrale versorgt werden kann. Diese Anpassung führte dazu, dass der grösste Teil des Fernwärmenetzes innerhalb der ersten drei bis vier Jahre gebaut werden muss und daher ein grösseres Investitionsvolumen nötig wurde. Die Stimmbewölkerung von Zollikon stimmte am 26. März 2025 dem zusätzlich nötigen Kredit von 10,7 Millionen Franken wiederum mit grosser Mehrheit zu.

Zentrale Riet

Das Herzstück des Zolliker Fernwärmenetzes, die Fernwärmezentrale, befindet sich in Zukunft unter dem Fussballplatz des Sportclubs Zollikon an der Gustav-Maurer-Strasse. Für die Bauarbeiten der Zentrale wird der bestehende Fussballplatz für gut ein Jahr nicht mehr für

Trainings des Klubs zur Verfügung stehen. Auf dem Platz wird eine Baugrube so gross wie eine Zweifachturnhalle ausgegraben. Nach dem Erstellen des unterirdischen Betonbaus wird oberirdisch nur noch ein kleiner Teil als Anbau zum heutigen Garderobengebäude sichtbar sein, über welchen der Zugang zur Fernwärmezentrale sichergestellt werden kann. Als markanteste Punkte gibt es drei relativ hohe Kamine, über welche die Abluft der Gaskessel und die Notlüftung für die Wärmepumpen erfolgen.

Fernwärmenetz

Für die Verteilung der Fernwärme im Dorfgebiet von Zollikon werden über 10 Kilometer Rohrleitungen in den Strassen verlegt. Dafür wird es in den nächsten Jahren fortlaufend Strassenbaustellen geben, bei denen jeweils ein ca. 1,2 Meter tiefer Graben aufgebrochen und darin jeweils zwei Fernwärmehohre verlegt werden. Diese Rohrverlegearbeiten sind leider nicht innerhalb eines Tages abgeschlossen, sondern dauern üblicherweise bis zu drei Wochen. Die Zeit ist notwendig, da die Rohre in mehreren Arbeitsschritten montiert werden. Zuerst werden die Rohre aus Stahl zusammengeschweisst. Die Schweissnähte werden anschliessend auf ihre Dichtigkeit kontrolliert. Als nächster Schritt



Visualisierung Energiezentrale Riet, angebaut an das bestehende Garderobengebäude des SC Zollikon

werden die sogenannten Überwachungsdrähte entlang der Leitungen verlegt. Anschliessend wird die Isolation mittels flüssigem Schaum instand gestellt, sodass zum Schluss der Mantel wasserdicht verschweisst werden kann. All diese Schritte werden von spezialisierten Fachleuten ausgeführt.

Damit die Fernwärmerohre über 50 Jahre ohne Schaden im Boden bleiben können, werden sie nach der Montage mit Sand umhüllt, bevor der Graben mit dem üblichen Grabenkies aufgefüllt und verdichtet wird. Am Ende der Arbeiten wird der Strassenbelag errichtet und die Strasse wieder zur Benützung freigegeben.

Kundenanschlüsse

Viele Kundinnen und Kunden im vorgesehenen Fernwärmegebiet haben sich bereits für einen Fernwärmeanschluss entschieden. Herzlichen Dank dafür! Mit der Verlegung der Fernwärmerohre in den Strassen besteht nun die letzte Gelegenheit, gleichzeitig einen Fernwärmeanschluss für die Liegenschaften zu bestellen. Bei einer gleichzeitigen Ausführung von Strassenbau und Hausanschluss profitieren Sie von einer

günstigen Anschlusspauschale. Spätere Anschlüsse müssen nach Aufwand verrechnet werden und sind einiges teurer als die Anschlusspauschale. Daher gilt: Sobald der Bagger vor Ihrer Liegenschaft am Arbeiten ist, sollten Sie sich umgehend bei uns für einen Anschluss melden.

Immer auf dem Laufenden

Damit sich die Bevölkerung von Zollikon über die Bauarbeiten informieren kann, wurde eine digitale Anwohnerinformation erarbeitet und online aufgeschaltet. Mit dem folgenden QR-Code können Sie jederzeit auf die aktuellen Informationen zugreifen. Sie haben auch die Möglichkeit, sich für den Newsticker anzumelden, damit Sie regelmässig über die Bauarbeiten informiert werden.



Versorgungsgebiet Zollikon Dorf gemäss Bauprojekt (roter Punkt = Fernwärmezentrale)

«Mein E-Bike dient als Eisbrecher»

Fernwärme ist eine Heizlösung mit Zukunft – und darum auf dem Vormarsch. Bei der Werke am Zürichsee AG kümmert sich Thomas Meier als Projektleiter um den Fernwärmeausbau. Hier erzählt er von seiner Arbeit.

Welche Aufgaben erledigen Sie als Projektleiter Fernwärme?

Thomas Meier: Ich koordiniere den Fernwärmeausbau. Dazu gehören unter anderem Kundenakquisition, Bedarfsabklärungen vor Ort, technischer Support sowie Wartung und Unterhalt der Fernwärmeinfrastruktur.

Was meinen Sie mit Bedarfsabklärungen?

Wenn Kundinnen und Kunden Interesse an einem Fernwärmeanschluss haben, besuche ich sie vor Ort. Ich erkläre ihnen, wie der Anschluss technisch funktioniert, welche Arbeiten dafür nötig sind und wie sich die Kosten für die Fernwärme zusammensetzen. Zudem prüfe ich die Machbarkeit.

Worauf achten Sie dabei?

Wo das Gebäude steht und wie es für Bauarbeiten zugänglich ist. Auch die bauliche Situation in der Liegenschaft ist wichtig: Zum Beispiel kann ein ausgebauter Keller die Verlegung von Leitungen erschweren. Selbst scheinbare Kleinigkeiten wie ein erhaltenswerter Baum können dazu führen, dass wir die Leitungsführung anpassen müssen.

Zeigen Sie den Kundinnen und Kunden bei Ihren Gesprächen auch Alternativen zur Fernwärme auf?

Ja, denn wir wollen unsere Kundschaft möglichst gut und transparent beraten. Bei Einfamilienhäusern kommt es beispielsweise vor, dass ich sage: «Fernwärme ist die komfortabelste Heizlösung, aber eine Wärmepumpe wäre günstiger für Sie.»

Wie gelingt es Ihnen, bei Kundengesprächen eine gute Atmosphäre zu schaffen?

Das fällt mir meistens leicht. Ich war zuvor schon als Projektleiter Strom im Unternehmen tätig und habe viele Kundengespräche geführt. Diese Erfahrungen und Kontakte erleichtern mir meine jetzige Aufgabe. Zudem fahre ich mit dem E-Bike zu den Kundenterminen. Es dient als Eisbrecher und liefert sofort Gesprächsstoff. Wenn ich eine klimafreundliche Heizlösung verkaufen will und für das Verkaufsgespräch mit dem E-Bike vorfahre, wirkt das glaubwürdig.

Was tun Sie, damit die Arbeiten für den Fernwärmeausbau die Anwohnerinnen und Anwohner möglichst wenig beeinträchtigen?

Vor den Unannehmlichkeiten, die mit Bauarbeiten verbunden sind, können wir sie leider nicht verschonen. Aber wir setzen auf den direkten Austausch mit den Anwohnenden und auf eine transparente Kommunikation. Dabei spielen digitale Anwohnerinformationen eine immer wichtigere Rolle: Diese Online-Plattformen enthalten detaillierte Angaben zum Bauprogramm und zu den einzelnen Bauabschnitten, aber auch allgemeine Infos zum Projekt – inklusive Visualisierungen und Videos. Zudem können sich die Anwohnenden digital benachrichtigen lassen, wann in ihrer Strasse Arbeiten anstehen.

Wann sind Sie mit Ihrer Arbeit zufrieden?

Wenn die Kundinnen und Kunden bei uns einen Fernwärmeanschluss bestellen und nach der Realisierung mit unserer Arbeit zufrieden sind. Das erkenne ich etwa daran, dass sie mich freundlich grüssen oder mir winken, wenn ich mit dem Velo an ihnen vorbeifahre – eine Geste, die mich freut.



Wenn Wasser das Wasser erwärmt

Bei der Sanierung der Zolliker Schwimmanlage Fohrbach kommt auch die Werke am Zürichsee AG zum Einsatz: Sie erneuert die 45 Jahre alte Trafostation und schliesst das Bad ans Fernwärmenetz an. Somit dient künftig Seewasser als Energiequelle, um das Wasser der Schwimmbecken zu erwärmen.

Das Hallen- und Freibad Fohrbach in Zollikon zählt zu den grössten Bädern im Kanton. Es ist über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und beliebt. Damit das so bleibt, wird die Schwimmanlage bis im Sommer 2026 umfassend saniert und betrieblich optimiert. Zudem entsteht auf dem Dach der heutigen Freibadgarderoben ein Gastronomieneubau.

Heizen mit lokaler, erneuerbarer Energie

Bisher wurde die Anlage mit Öl, Gas und Holzschnitzeln beheizt. Neu bezieht sie die benötigte Wärmeenergie aus dem Fernwärmenetz. Hier kommt die Werke am Zürichsee AG ins Spiel: Sie erstellt in den nächsten Jahren den Fernwärmeanschluss der Schwimmanlage.

«Unsere Fernwärmeversorgung in Zollikon nutzt Wasser aus dem Zürichsee als Energiequelle – also lokale und erneuerbare Energie», sagt Adrian Sägger, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Werke am Zürichsee AG. «Somit können die Besucherinnen und Besucher des Bades das ganze Jahr über mit gutem Gewissen im erwärmten Wasser schwimmen.»

Auch für die Techniker der Schwimmanlage bringt der Fernwärmeanschluss Vorteile. Mussten sie bisher drei separate Heizsysteme für Öl, Gas und Holzschnitzeln betreiben und unterhalten, brauchen sie sich nun nicht mehr um die Wärmeproduktion zu kümmern: Die Wärme fliesst in Form von 70 Grad heissem Wasser durchs Fernwärmenetz direkt aufs Areal.

Gleiche Technik wie bei privaten Gebäuden

Herzstück des Fernwärmeanschlusses ist die Übergabestation. Hier überträgt das heisse Wasser aus dem Fernwärmenetz seine Wärmeenergie auf das Verteilsystem der Schwimmanlage. Die bewährte Technik funktioniert also nach dem gleichen Prinzip wie bei privaten Gebäuden. Den Unterschied macht einzig die Dimensionierung des Anschlusses, weil das Bad einen hohen Wärmebedarf hat.



«Die sanierte Schwimmanlage wird nicht nur mehr Komfort bieten, sondern auch energetisch einen grossen Sprung machen. Durch die bessere Dämmung sinkt der Wärmeverlust deutlich. Der Betrieb von Heizung, Lüftung, Sanitäranlagen und Kühlung wird künftig mit einem Automationssystem kontinuierlich optimiert, sodass die Anlagen möglichst wenig Energie verbrauchen. Zudem realisieren wir im neuen Gastrogebäude eine Lüftung mit Wärmerückgewinnung. Und das Freibad benötigt dank der modernen Wasseraufbereitung weniger Frischwasser – und somit auch weniger Energie, um das Wasser zuerst zu erwärmen.»

André Müller, Präsident der Objektkommission Schwimmbad Fohrbach und Gemeinderat von Zollikon

Fortsetzung von Seite 5

Zudem ist die Schwimmanlage auf eine besonders sichere Wärmeversorgung angewiesen. Deshalb besteht zusätzlich zum Fernwärmeanschluss ein Gaskessel. Er kommt beispielsweise zum Einsatz, wenn die Fernwärme-Übergabestation für Wartungsarbeiten ausser Betrieb genommen wird.

Trafostation auf neusten Stand bringen

Die Sanierung der Schwimmanlage Fohrbach bietet der Werke am Zürichsee AG auch eine gute Gelegenheit, die 45 Jahre alte Trafostation des Bades zu erneuern. Eine solche Station dient dazu, Strom von Mittelspannung auf die benötigte Niederspannung von 230 oder 400 Volt zu transformieren.

«Bei dieser Trafostation machen sich inzwischen einige altersbedingte Mängel bemerkbar. Deshalb bringen wir sie technisch wieder auf den neusten Stand», so Adrian Sägesser. Während der Sanierung wird die Schwimmanlage über eine provisorische Station mit Strom versorgt.

Mehr Sicherheit, weniger Energieverluste

Die komplett sanierte Trafostation wird das Hallen- und Freibad sowie rund 200 weitere Gebäude im Quartier wieder viele Jahre lang zuverlässig mit Strom versorgen. Eine Verbesserung bringt etwa die neue Messtechnik. Sie liefert deutlich mehr Informationen zum aktuellen Zustand des Stromnetzes als bisher. Diese Daten sind für die Werke am Zürichsee AG unter anderem wertvoll, um Engpässe im Netz frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen.

Die neue Trafostation hat noch zwei weitere Vorteile. Erstens nimmt die Personensicherheit zu: Erledigen Fachleute der Werke am Zürichsee AG Kontroll- oder Instandhaltungsarbeiten, sind sie besser geschützt als in der alten Anlage. Zweitens reduziert die moderne Technik die Energieverluste – sie funktioniert also energieeffizienter.



Fohrbach nach Sanierung inklusive Gastronomieneubau

Gemeinsam geht's besser – auch beim Solarstrom

Bei grösseren Solaranlagen lohnt sich die Gründung einer Eigenverbrauchsgemeinschaft. Denn davon profitieren alle Beteiligten. Die Abrechnung des Solarstroms ist allerdings anspruchsvoll. Darum übernimmt die Werke am Zürichsee AG alle administrativen Aufgaben.

Eine eigene Solaranlage liefert nicht nur nachhaltigen Strom. Sie soll auch eine lohnende Investition sein. Ihre Wirtschaftlichkeit hängt vor allem davon ab, wie viel des produzierten Stroms direkt vor Ort konsumiert wird. Denn dieser Eigenverbrauch ist finanziell interessanter, als den Strom ins Netz einzuspeisen.

Doch wie lässt sich ein hoher Eigenverbrauch erreichen? Besonders für grössere Solaranlagen auf Mehrfamilienhäusern oder Firmengebäuden lohnt sich die Gründung einer sogenannten Eigenverbrauchsgemeinschaft (EVG). Hier schliessen sich mehrere Parteien zusammen, um den produzierten Solarstrom gemeinsam zu konsumieren. Den restlichen Bedarf decken sie wie bisher mit Strom aus dem Netz.

Von einer EVG profitieren alle Beteiligten:

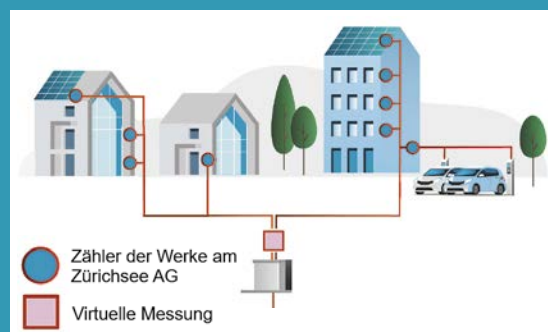
- Der Produzent verbessert die Rentabilität seiner Solaranlage: Wenn er den Strom an die Teilnehmenden der EVG verkauft, ist sein Erlös stabil und meist höher als die Vergütung des lokalen Energieversorgers.
- Für die Teilnehmenden der EVG ist der Solarstrom in der Regel günstiger als Strom vom Energieversorger. Denn beim Eigenverbrauch fallen – anders als beim Strom aus dem Netz – weder Kosten für die Netznutzung noch staatliche Abgaben an.

Komplexe Administration

Eine EVG erfordert allerdings einige komplexe administrative Aufgaben. Mit dem Angebot «WaZ-OnSite» entlastet die Werke am Zürichsee AG die EVGs davon. Sie kümmert sich um die benötigten Stromzähler, erfasst die Verbrauchsdaten, ermittelt den Eigenverbrauch aller Teilnehmenden, erstellt die Rechnungen, übernimmt das Inkasso und vergütet dem Produzenten den verkauften Strom. Eine Voraussetzung für dieses Angebot sind geeignete Zähler – sogenannte Smart Meter –, die den Stromverbrauch in 15-Minuten-Intervallen messen.

WaZ-OnSite – Virtuelle EVG

Seit Januar 2025 lässt sich eine EVG über das eigene Gebäude hinaus erweitern: Solarstrom kann auch an Teilnehmende in der Nähe verkauft werden, wenn gewisse technische Voraussetzungen erfüllt sind. Die Werke am Zürichsee AG prüft diese Voraussetzungen und übernimmt alle administrativen Aufgaben für solche virtuellen EVGs.



Genau die richtige Lösung für Sie?

Gerne prüfen wir, ob bei Ihnen die Voraussetzungen für eine EVG erfüllt sind. Gemeinsam mit Ihnen klären wir dann alle Fragen, um die EVG zu realisieren.

QR-Code scannen
und Kontakt-
formular ausfüllen



Wechseln Sie auf «Vivostrom»

Aufs Jahr 2026 hin führt die Werke am Zürichsee AG ein zusätzliches Stromprodukt ein: «Vivostrom» richtet sich an Kundinnen und Kunden in der Grundversorgung, die möglichst günstigen, aber dennoch erneuerbaren Strom wünschen. Die Antworten auf vier wichtige Fragen dazu.

Warum muss ich überhaupt ein Stromprodukt wählen?

Weil Sie so entscheiden können, wie nachhaltig Ihr Strom hergestellt wird. Wenn Sie sich für kein anderes Produkt entscheiden, erhalten Sie unser Standardprodukt «Naturstrom basic» aus erneuerbarer, ökologischer Energie.

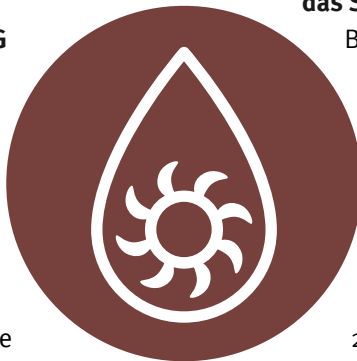
Warum führt die Werke am Zürichsee AG «Vivostrom» ein?

Wer beim Strom vor allem auf den Preis achtet, hat bisher oft das günstigste Produkt «Mixstrom» gewählt. Allerdings besteht dieser Strom zu einem grossen Teil aus nicht erneuerbarer Energie. «Vivostrom» ist nun eine interessante Alternative: Dieses erneuerbare

Stromprodukt wird im nächsten Jahr voraussichtlich nur 0,1 Rp./kWh mehr kosten als «Mixstrom». Für einen 4-Personen-Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 4500 kWh beträgt der Mehrpreis somit weniger als fünf Franken im Jahr.

Wie unterscheiden sich «Vivostrom» und das Standardprodukt «Naturstrom basic»?

Beide Produkte bestehen grösstenteils aus Wasserkraft. «Naturstrom basic» trägt jedoch das Gütesiegel «naturemade». Dieses garantiert, dass der Strom in Produktionsanlagen entsteht, die strengere Umweltschutzauflagen erfüllen. Dafür wird «Vivostrom» günstiger sein als «Naturstrom basic», im Jahr 2026 voraussichtlich um rund 0,5 Rp./kWh.



Wie kann ich per 1. Januar 2026 auf «Vivostrom» wechseln?



Am einfachsten geht das online. Per QR-Code gelangen Sie zum Bestellformular. Füllen Sie dieses bis spätestens 31. Juli 2025 aus.